

Der Narr sitzt über allem

Das Akademietheater geht mit Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“ in die Sommersaison



Foto: Matthias Kessler

Mit William Shakespeares Komödienklassiker „Was ihr wollt“ hat der Sommersaison des Akademietheaters Ulm mit Schwung und Witz begonnen. In dem Zelt wird bei jedem Wetter gespielt.

Ach wäre es im richtigen Leben doch auch so: trotz Verwechslung, Täuschung und Intrige, am Ende finden die Paare ohne Groll zusammen. Einer bleibt zwar übrig und ist der Gelackmeierte, aber das ist nach 75-minütigem turbulentem Spiel Makulatur. Shakespeares um 1600 entstandenes Stück „Was ihr wollt“ ist ideal fürs Sommertheater. Die Haupt- und die Nebenrollen sind gleichermaßen wichtig, Letztere haben dank karnevalesker Elemente die Lacher auf ihrer Seite.

Die Handlung ist so einfach wie verworren: Ein Herzog (treffend blasiert: Simon Fleischhacker) vergeht schier vor Liebe zu einer Gräfin, die von ihm nichts wissen will. Teresa Brandstetter gibt überzeugend eine kalkulierende Adelige, die ihre Ablehnung solange mit Trauer rechtfertigt, bis der Richtige ansteht – schon ist die Trauer verflogen. Hinzu kommt Viola, die als Mann verkleidet im Dienst des Herzogs steht und sich in ihn verliebt. Die Hosenrolle füllt Nadja Jo Klapper bestens aus, ihr nimmt man den Zwiespalt ab, den Mann zu spielen, aber als Frau zu fühlen. Als männlicher Liebesbote muss sie zur Gräfin, die sich wiederum in Viola verliebt – denkend, es sei ein Mann. Damit nicht genug, hat Viola einen Zwillingsbruder (Ismail Yavuzkurt), der ebenso auftaucht und die Verwirrung weiter vergrößert. Doch was auch geschieht, der Zuschauer zweifelt nie am guten Ende der Komödie.

Sprechen die Adelligen in Versen, reden die Nebenrollen, die niederen Stände, eine oft derbe Prosa. Enis Aksamija und Sven Clos als versoffene Junker lassen es an derben Späßen nicht fehlen, und Katharina Binder als Dienerin gibt sich so schlau und agil wie alle Blaublütigen zusammen. Und dann ist da natürlich noch der Narr, von Irmela Purvis ebenfalls in einer Hosenrolle verkörpert. Der Einfall, den Narr nur von oben herab sprechen zu lassen, indem er auf der hinteren Bühnenwand sitzt, verdeutlicht dessen alles überblickende Schlauheit. Allerdings kann er nicht auf der Bühne agieren, was seinen Aktionsradius einschränkt und ihn etwas harmlos wirken lässt. Die wunderbaren lyrischen Lieder, die Shakespeare für ihn geschrieben hat, fallen ganz raus.

Wirklich aus der Rolle fällt Malvolio, Haushofmeister bei der Gräfin. Er ist so steif wie arrogant und verrennt sich in die Vorstellung, dass ihn die Gräfin liebt. Ihn gibt Martin Bonvicini herrlich verklemmt als den unfreiwillig Komischen. In weiteren Rollen spielen Jonathan Löffler und Lukas Ruben Eickholl.

Besonders schwungvoll ist Boris Brandners Inszenierung dann, wenn mehrere Personen auf der Bühne agieren. Sowieso sind die Akteure in den burlesken Szenen am stärksten, das liebevoll Emphatische ist schwieriger. Insgesamt aber wirkten die zehn Schauspieler sehr präsent und die Inszenierung mit ihren moderaten – sprachlichen – Aktualisierungen hat ordentlich Schwung. Das Publikum belohnte es mit starkem Beifall.

Info Die nächsten Termine: 18., 19., 26. und 27 Juni, jeweils 20.15 Uhr im Theaterzelt am Kuhberg.